

## Die Oberländer Gletscher werden genau beobachtet

Von Bruno Stüdle. Aktualisiert am 26.02.2011

**Vor zehn Tagen donnerten 500'000 Kubikmeter Eis vom Hochfirn ins hintere Lauterbrunnental. Trotz der gewaltigen Masse hielt sich der Schaden in Grenzen – Opfer waren keine zu beklagen. Fachleute kennen die Gefahren, die von Gletschern lauern. Sie werden deshalb genau beobachtet.**



**1/6**Der Jungfraugipfel im Sommer 2009: Der Hochfirn (Pfeil) brach am 17. Februar ab und löste eine gewaltige Eislawine aus.  
Leser-Reporter: Matthias Feuz

140 Todesopfer, 500 zerstörte Gebäude: So lautet die Bilanz des schlimmsten bekannten Gletscherereignisses in der Schweiz. Das Unglück am Giétrogletscher liegt lange Zeit zurück. Am 25.Mai 1595 brach dort der Gletschersee aus und ergoss sich ins Val de Torrembey und ins Val de Bagnes im Wallis. Die jüngste Katastrophe ereignete sich am 30.August 1965 am Allalingletscher VS: Der Gletschersturz forderte 88 Todesopfer.

Auch das schlimmste Unglück im Berner Oberland liegt weit zurück: Am 11. September 1895 starben nach einem 4 Millionen Kubikmeter grossen Gletschersturz am Altels sechs Menschen. In jüngerer Zeit stehen die Eislawine vom Hochfirn am 13. Juni 1976 mit drei getöteten Bergsteigern, der Gletscherabbruch vom 6. November 1982 am Giesengletscher (Jungfraugebiet) mit einem Todesopfer und die Eislawine vom Gutzgletscher (Grosse Scheidegg) am 5. September 1996 mit drei Verletzten als gravierende Ereignisse zu Buche.

### **Ein Todesopfer pro Jahr**

In der Schweiz ereigneten sich seit Ende des 16. Jahrhunderts mindestens 21 Gletscherunglücke mit Todesfolge. Mindestens 440 Menschen verloren dabei ihr Leben. Das entspricht im langjährigen Durchschnitt einem Opfer pro Jahr. Bei 141 Ereignissen entstanden Sachschäden an diversen menschlichen Einrichtungen – im Schnitt ein Ereignis alle drei Jahre. Im Berner Oberland kamen im gleichen Zeitraum mindestens 22 Menschen ums Leben und weit über 300 Rinder, Schafe und Ziegen.

Die Daten stammen aus dem «Inventar gefährlicher Gletscher der Schweiz», welches die Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydrologie und Glaziologie der ETH Zürich (VAW) 2003 publizierte. Es soll zur Früherkennung und zum Risikomanagement von Gletschergefahren beitragen. In ihren Nachforschungen haben die Glaziologen die Namen von 84 Gletschern zusammengetragen, die in der Vergangenheit Schäden an Menschen, Tieren oder Objekten verursacht haben oder bei denen eine potenzielle Gefährdung erkannt worden ist.

### **17 Gletscher im Oberland**

Aber: «Auch bei Gletschern ohne bisher bekannte Schadenereignisse muss man grundsätzlich davon ausgehen, dass eine Gefährdung existiert», steht im Bericht zum Inventar. Die Zusammenstellung erhebe deshalb nicht den Anspruch, alle Gletschergefahren erfasst zu haben. Sie dokumentiere aber alle Gletscher, von denen in der Vergangenheit eine Gefahr ausging oder heute noch existiere.

Die 84 Gletscher wurden vom VAW auch auf ihre aktuelle und künftige Gefährdung hin beurteilt. «Verändern sich die Gletscher ungünstig, sind bei 53 Gletschern kurz- bis mittelfristig (10 bis 20 Jahre) Ereignisse zu erwarten, die Schäden an Anlagen anrichten können», heisst es. Aus dem Berner Oberland wurden 19 Gletscher beurteilt – deren 17 bergen Gefahren (siehe Kasten rechts). Besonders erwähnt werden im Inventar die Gletscher rund ums Gletscherdorf Grindelwald: Der Gutzgletscher – ein Hängegletscher am Wetterhorn – führt die Rangliste der Gletscher mit den häufigsten Wiederholungen von Schadenereignissen an – in den letzten hundert Jahren führten 11 Eisabbrüche zu Schäden an Mensch, Tier, Natur und Infrastrukturen. «Kritische Gletscherlängenänderungen im Umfeld bewohnter Gebiete sind vor allem bei Grindelwald vorgekommen. Der Vorstoss des Oberen Grindelwaldgletschers verursachte mehrmals Schäden (5 dokumentierte Ereignisse) an Kulturland», ist im VAW-Inventar nachzulesen. Und in den letzten zehn Jahren sorgte der Rückzug des Oberen und des Unteren Grindelwaldgletschers für erhöhte Gefahr (vgl. Interview unten).

## 7 Gletscher werden beobachtet

Aufgrund der Nachforschungen gaben die Glaziologen den lokalen Behörden Empfehlungen ab: «Es sollten regelmässige und systematische Kontrollen durchgeführt werden. Dazu empfehlen wir, ein entsprechendes Konzept zu erarbeiten und rasch umzusetzen.» Im Oberland wurden die Empfehlungen bislang für 7 der 17 empfohlenen Gletscher befolgt (siehe Kasten rechts).

«Wir haben die Situation der Gletscher analysiert und beurteilt, ob Handlungsbedarf besteht», erklärt Heinrich Buri, Leiter der kantonalen Abteilung Naturgefahren. Grundsätzlich behalten die Behörden alle Gletscher im Auge, auch solche, die nicht im Inventar aufgeführt sind. «Wir vertreten die Haltung, dass wir nicht mehr unternehmen, wenn <nur> wenig benutzte Alpinwege gefährdet sind. Wir appellieren da auch an die Eigenverantwortung der Berggänger und Freizeitsportler.» (Berner Oberländer)

Erstellt: 26.02.2011, 11:16 Uhr

Empfehlen

3 Empfehlungen. [Registrieren](#), um die Empfehlungen deiner Freunde sehen zu können.

### Anzeigen



#### **Bis zu 80% sparen!**

Adobe® Creative Suite® 5 Student and Teacher Editions

[Mehr Info](#)



#### **Eine ökologische Rendite**

Investieren Sie in Edelholz mit 12 % Rendite - sicher, ökologisch und börsenunabhängig.

[Jetzt informieren »](#)